

CROSSROADS | SEM 60

International Contemporary Music Festival

6. – 8. Dezember 2018, Salzburg

Zum 60-jährigen Jubiläum des SEM – Studio für Elektronische Musik,
Universität Mozarteum

Celebrating 60 years of SEM – Studio for Electronic Music,
University Mozarteum

KONZERT PLATYPUS

Samstag, 8. Dezember 2018
17.00 Uhr
Kleines Studio
Universität Mozarteum
Mirabellplatz 1

PROGRAMM

Eleni Ralli	<i>Silence</i> (UA)
Yoav Chorev	<i>Lean Into It</i> (UA)
Vinko Globokar	<i>Automusique</i> (aus: Laboratorium, 1973–1985)
Aleksandra Bajde/Emre Sihan Kaleli	<i>Das Lufts Schloss</i> (2016/2018)
Mario Lavista	<i>Divertimento para una coreografia imaginaria</i> (ÖEA)
Mark André	<i>...als...I</i> (2001)
Andrea Agostini	<i>Start Making Sense</i> (ÖEA)
Alexander Bauer	<i>In Stille sinkend</i> (UA)

MITWIRKENDE | PERFORMERS:

Ensemble Platypus (AT)

Kaoko Amano (Sopran) / Doris Nicoletti (Flöte) / Theresia Schmidinger (Klarinette) / Stefanie Prenn (Violoncello) / Barbara Riccabona (Violoncello) / Brigitte Helbig (Klavier)
Dirigent | Conductor: Márcio Steuernagel

ELENI RALLI

Silence (2018)

(For Soprano & Crystal Glass in E5, Flute & Crystal Glass F5 + 1/4 tone, Clarinet Bb & Crystal Glass F5, Piano, Violin & Crystal Glass in G5 - 1/4 tone, Cello & Crystal Glass in F5)

How is Silence defined? Is it when there is absolutely no sound, is it between sounds, or is it as contrast - as echo - of a very loud sound? My wish, from the beginning of the composition was to give continuity and contrast between silence and musical gestures, trying also to unify the ensemble (also through a common sound colour) or divide it in "small soloistic moments" of the individuals. The text is a mix-up of two Silence poems by Edgar Allan Poe and W. B. Yeats.

YOAV CHOREV

Lean Into It (2018)

The piece is meant to be a short glimpse to another reality, a thought or day dreaming. It moderates pulses from the strings, and they're the result of a flickering light that bursts from the piano. After I heard that Éliane Radigue will be played at the concerts, I had the feeling of doing music that is a homage to her immense soundscapes and to the deep listening school. In this piece I put together enough preconditions that create every moment as a brand new one, that acts on its own, not holding back or considering the ones before. Lean into it is a suggestion for the audience to literally lean back to the chair, close the eyes and be carried away, and let all the sounds to configure themselves into the vast definition of beauty.

VINKO GLOBOKAR

Automusique (aus: Laboratorium, 1973–1985)

In den 1970er Jahren begann der slowenische Komponist und Posaunist Vinko Globokar das Projekt „Laboratorium“. Zunächst für eine Gruppe von 10 Musikern gedacht, sollte dieses eine Sammlung von Experimenten sein, Musik und Forschung immer weiter ins utopisch Anmutende, ins Unmögliche zu treiben. Entstanden ist tatsächlich eine große, insgesamt über 5 Stunden dauernde Kollektion verschieden besetzter Stücke, die immer anders Fragen der Formbildung, des Materials oder der Seinsweise von Musik überhaupt zur Diskussion stellen. Automusique ist hieraus ein Solostück, das sich wortwörtlich selbst schreibt. Über verschiedene in feedback-Schleifen strukturierte Loops wird aus kleinen Zellen ein größerer, selbstreferentiell gestalteter musikalischer Zusammenhang geformt, oder besser: formt sich. Dabei ist nicht nur die Art und Weise der Retournierung, sondern auch die Auswahl des Materials vielfältig und somit jedes Mal ein Experiment.

(Hannes Dufek)

ALEKSANDRA BAJDE/EMRE SIHAN KALELI

Das Lufts Schloss (2016/2018)

Das Lufts Schloss ist eine gemeinschaftliche Komposition des Duos clearobscure oder Aleksandra Bajde und Emre Sihan Kaleli. Ursprünglich eine Art strukturierte Improvisation für die Performerinnen und Performer des Duos und ihnen allein verständlich, wurde das Stück auf Betreiben des Ensemble Platypus allgemeiner verschriftlicht, sodass eine Aufführung durch andere Interpretinnen und Interpreten möglich wurde. Dennoch bleibt in dieser nun transkribierten Variante natürlich viel des ursprünglichen improvisatorischen Charakters erhalten. Viele der im Stück vorkommenden Klänge sind schwer „exakt“ zu reproduzieren, die Zeitgestaltung etwa ist nicht absolut, sondern stets reaktiv gedacht, sehr viel hängt von der stimmlichen Qualität der Ausführenden ab. Diese Spannung ist es aber auch, die *Das Lufts Schloss* zu einer gleichermaßen herausfordernden wie verzaubernden, scheinbar zwischen allen Ebenen hängenden Komposition macht.

(Hannes Dufek)

MARIO LAVISTA

Divertimento para una coreografía imaginaria (2006), ÖEA

Mario Lavista ist einer der wichtigsten mexikanischen Komponisten und vor allem in Mittel- und Südamerika sehr bekannt. Gleichzeitig ist er jedoch in Europa, trotz Studiums bei Karlheinz Stockhausen und Iannis Xenakis, relativ unbekannt geblieben. Seine Musik ist oftmals sehr geprägt von etwas, das man vielleicht vergleichen könnte mit dem literarischen „Phantastischen Realismus“ etwa eines Gabriel García Márquez oder eines Juan Rulfo – eines sinnlichen, gleichsam übersinnlichen Zugangs zur Wirklichkeit, der sich am Fluss der Ereignisse ebenso orientiert wie ihrer Transposition ins Irreale, rein Imaginäre als zentral ansieht. Werke wie die Cuadernos de Viaje oder die Ficciones mögen hierfür als Beispiele dienen, aber auch das hier gespielte *Divertimento para una coreografía imaginaria* steht sowohl klanglich wie metaphorisch hiermit im Zusammenhang. Imaginäres und Reales vermischen sich, ein wirklich möglicher Tanzschritt und dessen Transposition ins Wundersame treten vor das geistige Auge und ein, wie es anderswo hieß, „Reigen seliger Geister“ entsteht.

(Hannes Dufek)

MARK ANDRÉ

...als...I (2001)

Ein Wanderer zwischen den Welten, sowohl rein geographisch zwischen Frankreich und Deutschland, als auch existenziell zwischen Diesseits und Jenseits, dem Sein und dem Nichts, ist Mark André. Seine Kompositionen sind, wie anderswo bereits gesagt wurde, dazu angetan, existenzielle Klangräume zu öffnen. Subtile Veränderungen, eine Art von langsam strömender Statik, charakterisieren die Werke des protestantisch gläubigen Christen. Auch bezieht er vielfach Inspiration aus Bibeltexten, seine Titel beziehen sich oft auf Textpartikel bedeutender Stellen. *...als...I* bezieht sich auf folgenden Text der Offenbarung des Johannes (8, 1-3): „Und als das Lamm das siebente Siegel auftat, entstand eine Stille im Himmel etwa eine halbe Stunde lang.“

(Hannes Dufek)

ANDREA AGOSTINI

Start Making Sense (2013), ÖEA

We have become very good at talking about structures, figures, language, technique and aesthetics: but too seldom we speak about sense. Perhaps we are not able to do it, perhaps we are just too shy, and we hide and murmur sense until we make it inaudible. I don't know. Anyway, here are nine little songs just trying to start making sense. Nine tiny shameless songs – happy songs, sad songs, love songs, anger songs, wonder songs, fear songs – each trying in its own way to stutter a thought, an emotion, even if this means stripping out structures, figures, language, technique and aesthetics. Each thought and emotion has a panel attached, which – shamelessly again – stole from those who are used to shout instead of murmuring. Words torn away from other, much more famous songs, meant to allude, suggest, instigate: never describe, though. *start making sense* is dedicated to Yan Maresz: because he does.

(Andrea Agostini)